

die zarte, eigene Klopfe und bönnerte vergebens, um Gehör und Hilfe zu finden und ein Wasserkrug im Winkel und das Schwarzbrot auf demselben erhob die

schreckliche Ahnung, daß sie absichtlich eingesperrt worden sey, zur Gewisheit.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

(Fortsetzung)

Den Commandeurs der verschiedenen Corps ist es sogar zur Pflicht gemacht, beim Rekruten-Zugange für die militairische Ausbildung derjenigen jungen Leute besorgt zu seyn, die bei ihren Fähigkeiten für den Offizierstand sich eignen und solche zur Theilnahme des Unterrichtes in der Militair-Schule vorzuschlagen. Nur für unbemittelte talentvolle Jünglinge hat sich der Großherzog einige Freiplätze im Cadettenhause vorbehalten, die übrigen Individuen, welche darin aufgenommen werden, müssen für Kleidung, Kost und Unterricht jährlich eine bestimmte Summe bezahlen. Nach ihrer wissenschaftlichen Ausbildung treten die Cadetten nicht mehr als Offiziere in das Armee-Corps, sondern werden bei den verschiedenen Waffen-Gattungen, für welche sie bestimmt sind, als Unteroffiziere eingetheilt, um in den mannigfaltigen Zweigen des praktischen Dienstes unterrichtet zu werden. — Die vielen Vortheile, die aus diesen Bestimmungen für den Dienst sich ergeben, sind nicht zu verkennen. Mancher geschickte junge Mann, dessen militairische Laufbahn unter den früheren Verhältnissen auf eine Sergeanten-Stelle beschränkt war, wird jetzt beim Militair eintreten, das aus einem gebildeten Unteroffizier-Corps brauchbare Offiziere erhalten wird.

Den 16. October fand die Vermählung des Markgrafen Wilhelm mit der Herzogin Elisabeth von Württemberg zu Stuttgart Statt. Ungeachtet sich die hohen Vermählten alle Empfangsfeierlichkeiten verboten hatten, so sollten sich die freudigen Gesinnungen der hiesigen Bewohner bei Ihrer Rückkehr auf eine herzliche Weise aussprechen. Die Neuvermählten, welche beim Einzuge in unsern Mauern von der zahlreich versammelten Volksmenge mit stürmischen Ausbrüchen einer ungetheilten Freude empfangen wurden, stiegen im großherzoglichen Schlosse ab und begaben sich unter freudigem Zusauchen der frohen Volksmassen nach eingenommenen Souper in das Palais der H. H. Markgrafen. Ein prächtiger Fackelzug mit Musik, das Paradiren der Bürgergarde, der Innungen mit ihren Fähnleins und frohe Gesänge verherrlichten dieses, im wahren Sinne des Wortes, freudige Volksfest. Am

folgenden Abende wurden die hohen Vermählten mit lautem Jubel und herzlichem Lebehoch von dem zahlreich versammelten Publikum im Theater freudig begrüßt, wo zur Feier Ihrer Vermählung „die Dams von Avenel“ gegeben wurde.

Außerst selten erscheinen an unserm Bühnen-Horizonte neue dramatische Erzeugnisse, und wird ausnahmweise ein Stück, welches für uns neu ist, gegeben, so ist solches in der Regel dem Theater-Publikum schon längst bekannt, daß wir bei dessen Analyse nur post festum kommen würden. Bei diesem Verfahren hat das Theater-Comite allerdings den Vortheil, nur solche Stücke zu wählen, deren Kunstwerth schon anerkannt wurde, was übrigens in Praxi nicht immer der Fall ist. Im vorigen Monate haben zwei für uns wenigstens neue Stücke an unserm Theater-Himmel sich verirrt. Im „Paria“, von Michael Beer wurden die furchtbaren Einwirkungen des indischen Kastengeistes von Herrn Weimar und Mad. Haijinger so ergreifend geschildert, daß wir durch ihre herrlichen Kunstgebilde in die Wirklichkeit uns versetzt fühlten, deren lebendige Wahrheit die Zuhörer mit Grauen erfüllt hat.

Das gleichfalls zum erstenmale gegebene „Lustspiel im Lustspiele“, nach dem Franz. von Lemberg bearbeitet, hat bei einer gelungenen Darstellung allgemein angesprochen.

Die muntern Gebilde des Wises und der Laune sind bei uns an der Tagesordnung, was im gegenwärtigen Augenblicke, wo am politischen Horizonte ein schaudererregendes Drama auf das andere folgt, zur Abwechslung nicht unpassend ist.

In dem veralteten Lustspiele: „Das Käuschchen“, von Bregner, muß jene kindische Koketterie einen widerlichen Eindruck auf die Zuschauer machen, weil man nur zu häufig Gelegenheit hat, im wirklichen Leben Originale für solche karrirte Zerrbilder aufzufinden.

Herr Meier d. j. amüsirte durch die muntere Laune, womit er seine „Pagenstreiche“ produzirte, in welchem Stücke die trefflichen Leistungen der Herren Demmer, Laks und Hartenstein das Publikum fortwährend belustigten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Da im Publikum dem Vernehmen nach die Meinung sich verbreitet, als beabsichtige die unterzeichnete Königl. Behörde nicht, die durch den Verlust der Sängerin Schröder-Devrient und der Schauspielerin Gley in Oper und Schauspiel leider entstandenen fühlbaren Lücken wieder zu ergänzen, so wird hierdurch, um diesen falschen und nachtheiligen Gerüchten zu begegnen, vorläufig zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bereits möglichst dafür gesorgt, und mehrere Gastspiele in den Monaten December und Januar Gelegenheit darbieten werden, eine glückliche Wahl, hoffentlich zur allgemeinen Zufriedenheit für Schauspiel und Oper zu treffen.

Dresden, am 28. November 1830.

General-Direction der K. musikal. Kapelle und Hoftheaters.